

*Correctio fraterna* – out?

## **Predigt zum 23. Sonntag im Jahreskreis 2023 (Mt 18,15-20)**

„Wie zufrieden waren Sie mit dem Besuch bei uns?“ Die Frage erscheint auf dem Bildschirm, auf dem eben noch der zu zahlende Betrag stand. Ich drücke den grünen Smiley, erzählt mir ein Bekannter, und die Apothekerin, die mich zuvor kompetent beraten hatte, lächelt.

Immer häufiger werden wir um Rückmeldungen gebeten. Im Krankenhaus wird gleich bei der Anmeldung ein Feedback-Bogen mitgegeben. Kaum hat man eine Brille gekauft, flattert schon eine Mail ins Haus: „Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer neuen Brille?“ Nach einem vorzüglichen Essen in einem Gasthaus sagt mir der Kellner: „Wenn es Ihnen so gut geschmeckt hat, könnten Sie im Internet eine Bewertung für unser Gasthaus abgeben.“

Und auch im persönlichen Bereich hungern Menschen danach, ein positives Echo zu bekommen: auf das neue Kleid: von der Freundin. Auf die erbrachte Leistung: vom Chef. Positives Feedback – immer erwünscht.

Da schlägt unser Evangelium heute ganz andere Töne an. Auch hier ist ein Feedback gewünscht, aber in ganz anderer Hinsicht: „Wenn sich dein Bruder gegen dich verfehlt, dann geh und weise ihn unter vier Augen zurecht!“

Unser Evangelium rät: Hab den Mut, demjenigen, der sich dir gegenüber falsch verhalten hat, jedenfalls in deinen Augen, zurückzumelden, was dich verletzt hat.

Das fällt nicht leicht: Denn ich muss dem andern in die Augen schauen. Anstatt bei andern *über ihn* zu reden, suche ich das Gespräch *mit ihm*.

Unser Spruch geht davon aus, dass es sich um jemand handelt, der mir nahesteht. „Bruder“ wird er genannt – und er bleibt es, trotz der Kritik.

Und die Kritik wird nicht aus Feindseligkeit geäußert. Ich soll nicht einfach den Vorwurf machen und sagen: Da hast du aber einen schlimmen Fehler gemacht, sondern ihn „zurechtweisen“, d.h. ihm erklären, *warum* mich sein Verhalten verletzt hat. Vielleicht hat er es selbst gar nicht gemerkt.

Liebe Zuhörer, in der christlichen Tradition nennt man diese Art von Kritikübungen *correctio fraterna* – „geschwisterliche Korrektur“. Eine Konfliktbewältigung, die nicht ganz leicht ist. Denn bei jeder Kritik habe ich die Angst, den andern zu verlieren.

Und deshalb sollte aus unserer heutigen Erfahrung die Vier-Augen-Regel ergänzt werden, so wie es uns einmal ein Klinikseelsorger ans Herz gelegt hat: Wenn dir einer Kritik zurückmeldet, dann solltest du ruhig zuhören – und dem andern dann sagen: „Danke, dass du es mir gesagt hast. Ich will es bedenken. Jedoch, das musst du auch wissen: Ich bin nicht auf der Welt, um so zu werden, wie du mich haben willst.“

### **Einleitung**

Ich behaupte: Die Sehnsucht nach Harmonie im Leben ist groß. Harmonie in der Familie, unter Freunden, im Verein, am Arbeitsplatz, in der Kirchengemeinde. Sich einfach unter Menschen wohlfühlen dürfen.

Oft verleitet dieses Bestreben nach Harmonie dazu, manches, was einen ärgert, einfach unter den Teppich zu kehren. Die Harmonie soll nicht gestört werden.

Aber das Leben zeigt: Harmonie zu Billigpreisen wird es nie geben. Unser heutiger Evangeliumstext hat dazu etwas zu sagen.

## **Fürbitten**

Spannungen und Konflikte gab es immer und wird es immer geben, wo Menschen zusammen sind. Entscheidend ist nur: sinnvoll mit ihnen umzugehen und sie vielleicht sogar als Chance zur Weiterentwicklung zu nutzen. Dazu erbitten wir Gottes Hilfe.

- Bei Konflikten zwischen Staaten und Völkern: Lass die Regierenden alle Möglichkeiten des Gesprächs und der Verhandlungen ausschöpfen, damit Frieden möglich wird.
- Bei Differenzen zwischen den christlichen Konfessionen: Lass die gemeinsamen Wurzeln deutlicher hervortreten als alles Trennende, damit wir glaubwürdig das Evangelium verkünden.
- Bei Streitigkeiten in unserer Kirche: Lass alle Beteiligten mit Ernsthaftigkeit und gegenseitigem Respekt um die richtigen Wege ringen, damit unsere Kirche zukunftsfähig wird.
- Bei Auseinandersetzungen in den Familien: Lass Geduld und Toleranz stärker sein als Rechthaberei und Stolz, damit keine Türen endgültig zugeschlagen werden.

*(nach W. Raible, Fürbitten durch das Kirchenjahr, Stuttgart 2007, 79)*

*Pfarrer Stefan Mai*